



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gebetserhörungen.

mit solchem Eifer, daß ich das, was ich schrieb, beinahe selbst lebte. Bis spät in die Nacht schrieb und schrieb ich — und je bitterer und schärfer ich meine Gedanken zum Ausdruck brachte, desto größer war meine boshafte Freude daran.

Was war aus meinem Friedensheim geworden! Eine Hölle von Schmerz und Verwünschungen, denn jeder Gegenstand, der mich an meine unvergeßliche Grace erinnerte, brachte mich schier zur Verzweiflung. Und je unglücklicher ich mich fühlte, desto mehr lehnte ich mich auf gegen Gott und fluchte ihm . . .“

*

Harry Ashton hielt erschöpft inne. Im ernstesten Schweigen saßen beide Freunde, sichtlich ergriffen über die strenge Selbstanklage des unglücklichen Mannes. „Es ist nicht mehr viel zu bekennen“, fuhr er fort. „Aber jetzt kommt das Unglaubliche, das sich durch Gottes große Barmherzigkeit mit mir armen Sünder zugetragen hat.“

Es war in einer Herbstnacht. Die Uhr schlug zwei, als ich mein Buch beendet hatte. Mit einem Seufzer der Erleichterung warf ich die Feder weg und betrachtete meine Arbeit!

Meine ganze Seele mit all ihrem Denken und Fühlen, ja selbst ihren geheimsten Sünden — lag in jenen eng beschriebenen Seiten vor mir . . . und plötzlich überkam mich ein Gefühl der Abneigung. Es war, als ob der Rest meiner besseren Natur noch einmal aufflammte. Aber im nächsten Augenblick stieß ich mit einem Spottgelächter meinen Stuhl vom Tische und stand auf.

Mein Werk war nun vollbracht — das Buch, an dem ich jahrelang gearbeitet hatte, ich wollte es noch am selben Morgen in die Hände des Verlegers geben.

Aber trotzdem ich alle Bedenken abgeschüttelt hatte, fand ich doch keine Erleichterung, und mein Herz war schwer, als ich mich endlich halb angekleidet auf mein Lager warf und alles im Schlafe zu vergessen suchte.

Wie lange ich in diesem Zustand von Halbschlaf lag, weiß ich nicht, aber ich wurde von einem leisen Rauschen im Zimmer aufgeschreckt. Gleich war ich vollständig wach — ein unheimliches Gefühl beschlich mich.

Fortsetzung folgt.

Gebetserhörungen.

Der kleinen heiligen Theresia, dem heiligen Judas Thadäus und der ehrwürdigen Benigna Consolata herzlichsten Dank für auffallende Hilfe bei der Ablegung eines schweren Examens.

Schwester Luzia.

Dem heiligen Joseph innigen Dank für gnädige Erhörung.

N. N.

Dank dem göttlichen Kinde Jesu und der unbefleckten Empfängnis Mariä für erlangte Hilfe in einem Berufsangelegen nach einer neuntägigen Andacht.

N. N.

Eingegangene Spenden:

Für vier Heidenkinder Mk. 84.—; für drei Heidenkinder Mk. 63.—; aus Jeschona Mk. 10.—; Weeze Mk. 5.—; Nideggen Mk. 5.—; J. S. Mk. 2.50; Marktelsheim Mk. 15.—.